

Die Sonne als Krebserregerin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sonne als Krebserregerin

Der moderne Sonnenkult, mit einer schön braunen Haut einen gesundheitlichen Effekt auslösen zu wollen, hat dazu geführt, dass heute bekannte Dermatologen in der Tagespresse nicht nur vor den schlimmen Folgen eines Sonnenbrandes warnen, sondern sogar empfehlen, die Haut nach Möglichkeit nicht der Sonne auszusetzen. Die Sonne wirkt nicht immer gleich stark. Wir wissen aus Erfahrung, dass am Meer und im Gebirge die Ultraviolett-Bestrahlung und der gesamte Lichteffect der Sonne viel stärker zur Geltung kommen.

Meine unermüdliche Warnung

Ich habe vor ungefähr fünfzig Jahren schon mit einem Herrn Buser im Prättschli in Arosa über diese verschiedenartigen Sonneneinflüsse gesprochen. Er hatte sich sogar zur Pflicht gemacht, die Sanatorien, die damals noch in Betrieb waren, immer wieder zu informieren, ob man die Kranken auf den Liegestühlen ins Freie bringen sollte oder nicht, denn je nach den Verhältnissen in der Ozonschicht über der Erde sei die Strahlung mehr oder weniger intensiv. Auf diese Weise hat er bei Lungenkranken oft Blutungen verhindert, wenn er diesbezüglich die Sanatorien über die Situation der durch die Ozonschicht veränderten Sonneneinwirkung in Kenntnis setzen konnte. Das hat mir damals zu denken gegeben, und ich habe es nie mehr vergessen. Deshalb möchte ich immer wieder warnen und meine Stimme gegen übermässige Sonnenbestrahlung erschallen lassen. Nicht umsonst sieht man in heissen Ländern, bei Arabern und Beduinen, dass sie sich in weite Wollkleider hüllen, um Kopf und Gesicht vor direkter Sonneneinstrahlung zu schützen. Von den Männern werden Turbane und von den Frauen Schleier getragen, nicht nur aus religiösen Gründen, sondern auch um dem intensiven Sonnenlicht zu entgehen. Es ist auch eine Tatsache, dass Menschen, die die indirekte Sonnenbestrahlung vorziehen und sich im Schatten tummeln, ihre jugendliche Haut erhalten können. Ein erfahrener Dermatologe schreibt, dass sich die Zahl

der Melanome, eine der schlimmsten Hautkrebsarten, in den letzten dreissig Jahren verzehnfacht hat.

Unterschiedliche Reaktionen

Es ist natürlich ein Unterschied, ob jemand, wie zum Beispiel ein junger Bauer, ein Wald- oder Strassenarbeiter, mit nacktem Oberkörper draussen arbeitet, wenn er sich bewegt und auf diese Art und Weise von allen Seiten immer wieder wechselnd bestrahlt wird, oder ob sich jemand in die Sonne legt und sich «braten» lässt, wie man dies in Strandbädern und Feriengebieten, aber auch in den Bergen, ja im Hochgebirge, beobachten kann. Ich habe früher auch solche Dummheiten begangen und habe im Hochgebirge oft zu lange in der Sonne gelegen. Einmal war ich auf dem Jungfrau-Joch und habe ein Sonnenbad genommen, allerdings war ich schon gut an die Sonne gewöhnt. Ein Basler Tourist machte das gleiche und legte sich oben auf dem Plateau fast nackt an die Sonne. Ich habe ihn noch gewarnt und ihm gesagt, er sei so bleich und werde diese Einstrahlung nicht vertragen, es sei gefährlich. Darauf gab er mir nur eine ausweichende Antwort. Nachher haben wir uns in der Hütte die ganze Nacht über ablagern müssen, denn dieser Tourist hatte Fieber und bekam eine Art Delirium. Wir mussten all unsere Öle, Johannis- und Salböl und Cremen anwenden, ja sogar das vorhandene Salatöl musste – wenn ich mich recht erinnere – noch herhalten, um den Brand dieses Berggängers zu lindern. Wir hatten am anderen Tag sehr grosse Sorge und viel Mühe, bis wir ihn dann in Goppenstein endlich auf den Zug bringen konnten.

Äusserliche Anwendung von Heilpflanzen

Für die äusserliche Behandlung eines üblichen, nicht bösartigen Hautkrebses haben wir ja bereits früher empfohlen, ihn im täglichen Wechsel mit Petasites- und Thuja-Tinktur zu betupfen. Als dritte Tinktur bewährt sich Chelidonium, das heisst Schöllkraut. Es ist das Kraut, das man als Warzenkraut bezeichnet und welches man

bei Warzen mit Erfolg anwenden kann. Nun hat sich herausgestellt, dass auch Storchenschnabel – und zwar der *Geranium robertianum*, man nennt ihn auch den «Stinkenden Storchenschnabel» – als Tinktur äusserlich angewandt, sehr nützlich

sein kann. Nicht jeder Patient reagiert auf die gleichen Pflanzen, darum ist es gut, wenn man eine Auswahl an Pflanzen hat, die eben äusserlich angewandt, neben der inneren Behandlung, einen heilenden Effekt auslösen können.

Narben sind Störfelder

Dies erklärte mir ein chinesischer Arzt, als ich ihn vor ungefähr 25 Jahren mit Professor Dr. h. c. Hans Bantli in Bangkok besuchte. Dieser Chinese, der in jener Gegend sehr berühmt war, erklärte mir auch gewisse Feinheiten der Pulsdiagnose. Ich war erstaunt, wie er Professor Bantli – und einer Frau, die ihn zur gleichen Zeit besuchte – eine genaue Diagnose über den Zustand der Niere und des Herzens stellte, über gute und weniger gute Erbanlagen und über manches, das sich nachher in seinem Leben bestätigte.

Das chinesische System

Narben sind also Störfelder, wie die Chinesen sagen. Das ganze Nervensystem wird von den Chinesen etwas anders erklärt, als wir es lernen. Wir kennen die Nervensegmente, wie sie von der Wirbelsäule aus nach links und rechts verlaufen und sich im ganzen Körper verteilen. Interessant ist nun, dass, wenn ein Chinese an einem Körperteil einen Schmerz empfindet, er sich zuerst untersuchen lässt, und wenn der Arzt an einer ganz anderen Stelle eine Narbe findet, wird diese dann mit Akupunktur behandelt. In der Regel verschwindet der Schmerz bald nach der Behandlung. Ich habe chinesische Ärzte dazu befragt, wieso sie eine Reflexwirkung an einer ganz anderen Stelle suchen. So wie ich es verstanden habe, sollen über das feine Nervennetz – beim Blutsystem würde man es mit Kapillaren bezeichnen – Querverbindungen verlaufen, die die Reflexreaktionen auslösen. Ich konnte mich von der Wirksamkeit der Reflexzonenmassage überzeugen und auch daran, dass man am Ohrläppchen Schmerzen, die an einer ganz anderen Körperstelle auftreten, beeinflussen kann.

Depressive Zustände können mit ein paar Nadelstichen spontan eine Besserung erfahren und Schmerzen, Verkrampfungen, Spannungen und Spasmen werden mit Akupunktur rasch beseitigt.

Spontane Heilungen

Unsere Ärzte erklären dies in der Regel mit einer Beeinflussung der Psyche. Wenn jemand aber seit Monaten nicht mehr aufrecht stehen oder seinen Arm bei aller Anstrengung nicht mehr hochheben kann, und mit ein paar Nadelstichen, die der geübte Akupunkteur setzt – oder wie es Huneke mit einer neuraltherapeutischen Injektion gemacht hat – alte Schmerzen wie weggeblasen sind, dann gibt es einem schon zu denken. Ich habe es selbst miterlebt. Es ist ein interessantes Gebiet der Forschung, die nicht grobstofflich, sondern feinstofflich oder sogar rein energetisch vorgeht, um diese Zusammenhänge im Körper zu erklären und in der Therapie zum Wohle der Patienten einzusetzen. Auf jeden Fall habe ich beobachtet, dass Chinesen immer äussere Narben am Körper suchen. Oft behandeln sie nur die Narbengegend und lösen an einer ganz anderen Stelle Reflexwirkungen aus, als ob eine Narbe eine Stauung im Energiekreislauf darstellt, um dies bildlich zu veranschaulichen.

Wie pflegt man Narben?

Darum sollte man Narben immer pflegen. Eines der besten Mittel, um eine Narbe weich und geschmeidig zu machen und Stauungen, die von der Narbe ausgehen zu beeinflussen, ist die Wallwurz, die *Symphytum officinalis*. Wenn man die Narbe äusserlich längere Zeit mit Wallwurz behandelt und zwischendurch, um der Haut